

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 74 (1948)  
**Heft:** 29

**Illustration:** Wer die Wahl hat--  
**Autor:** Merz, Bernhard

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Rationierung aufgehoben!

## Wer die Wahl hat — —

„Was sölli etz choche?“

### Die Intelligenzprüfung

«Das Europageschäft zieht mächtig an in letzter Zeit», sagte der Chef des Exporthauses zu seinem Prokuristen. «Wir müssen eine neue Einkaufsabteilung für Bedarfsartikel einrichten, die brauchen drüben alles. Dazu benötigen wir eine findige und selbständige Kraft, einen Einkäufer und Disponenten, der es versteht, große Partien Hosenträger, Rasierklingen, Kragenknöpfe oder anderen Ramsch spottbillig einzukaufen. Sehen Sie zu, daß wir solch einen intelligenten, beweglichen jungen Mann finden.»

Am nächsten Tag erschien eine Annonce, am übernächsten trafen 123 Bewerbungsschreiben ein.

«Zwölf der Angebote entsprechen», meldete der Prokurist «Wie finden wir aber den Richtigen heraus?»

«Lassen Sie die Leute morgen kommen», sprach der Chef, «wir werden sie einer Intelligenzprüfung unterziehen. Es schadet nichts, wenn wir jemanden mit Bildung in der Firma haben. Auch soll unser zukünftiger Mann über Europa Bescheid wissen. Stellen Sie mit Hilfe des Lexikons zehn saftige Fragen zusammen, die Europa betreffen und geben Sie mir die

dann, ich werde die Prüfung persönlich vornehmen. Aber schreiben Sie die Antworten gleich dazu, damit ich weiß, wie sie richtig lauten. Und jetzt schicken Sie mir John, er soll mir ein Glas Soda bringen.»

Der Prokurist ging, John kam mit dem Sodawasser. Der junge Mann saß sonst im Vorzimmer, meldete die Besuche an und spitzte Bleistifte.

«Was bekommen Sie eigentlich bei mir?» fragte ihn der Chef, denn er hatte seinen leutseligen Tag.

«Fünfzehn Dollar die Woche.»

«Wenn Sie so weitermachen», fuhr der Boss fort, «dann ist es nicht ausgeschlossen, daß ich Ihnen im nächsten Jahr einen Dollar zulege, denn ich bin nicht unzufrieden mit Ihnen. Sie sind noch sehr jung und Sie müssen fleißig an sich weiterarbeiten, wenn Sie etwas erreichen wollen. Sie können nachher die Prüfungsfragen für morgen reinschreiben, es ist eine gute Übung für Sie und Sie lernen dabei viel Bildung.»

Am nächsten Morgen um acht Uhr saßen die zwölf Bewerber im Vorzimmer. Als der Chef um halb zehn kam, nahm er gleich den ersten mit in sein Zimmer. Er setzte sich an seinen

Schreibtisch, griff nach dem Bogen mit den Fragen und begann: «Wieviel Einwohner hat Luxembourg, wie heißt die Hauptstadt und welche Regierungsform hat es?»

«Luxembourg hat dreihunderttausend Einwohner, die Hauptstadt heißt Luxembourg ville und es ist ein Großherzogtum», antwortete der Kandidat fließend.

«Es hat zwar dreihunderttausendundzweifel Einwohner», sprach der Boss, denn eben betrat der Prokurist den Raum, um zuzuhören, «aber die Fragen sind sonst richtig beantwortet. Luxembourg war ursprünglich eine Grafschaft, wie aus dem Titel der Operette ‚Der Graf von Luxembourg‘ einwandfrei hervorgeht. Fahren wir also fort: Wann ist Napoleon geboren?»

«Am fünfzehnten August siebzehnhundertneunundsechzig.»

«Stimmt. Warten Sie draußen und schicken Sie mir den nächsten Herrn herein.»

Auch die nächsten vier Bewerber beantworteten die haarsträubendsten Fragen ohne Schwierigkeiten. Als der fünfte den Raum verlassen hatte, wandte sich der Chef an seinen Stellvertreter: «Was sagen Sie zu dem hohen Stand der Allgemeinbildung unserer Jugend?»

«Hm», meinte der Prokurist, «ich glaube, da stimmt etwas nicht. Stellen Sie doch eine Fangfrage.»

Als der nächste der Prüflinge bereits zwei richtige Antworten gegeben hatte, legte der Chef das Blatt aus der Hand, lehnte sich in seinem Stuhl zurück und sprach:

«Wie heißt die Hauptstadt von Wien und wo liegt das Land?»

Der Kandidat wurde blaß, schluckte ein paar Mal und stotterte: «Die Hauptstadt von Wien heißt Grinzing und liegt in Rußland.»

«Falsch!» brüllte der Chef freudig. «Die Hauptstadt von Wien heißt Salzburg. Das Land ist befreit und liegt daher zwischen Amerika und Rußland. Sie sind durchgefallen.»

«Noch schöner», meinte der junge Mann respektlos. «Dann möchte ich aber meine fünf Dollar wiedersehen.»

«Was für fünf Dollar?»

«Die mir die Figur im Vorzimmer abgenommen hat. Der Kerl verkaufte jedem von uns einen Durchschlag mit den blödsinnigen Fragen und Antworten. Aber davon steht nichts drauf.» Und er zog die Kopie aus der Tasche und sah nach. Als er draußen war, sagte der Boss: «Dieser John ist gar nicht so dumm wie er aussieht. Was machen wir jetzt?»

«John hinauswerfen», antwortete der Prokurist, «und den nächstbesten der Bewerber einstellen.»

«Nein», entschied der Chef kopfschüttelnd. «Der junge Mann hat Ideen und versteht es, Dollar zu machen. Schicken Sie die Leute draußen fort und sagen Sie John, er soll herein kommen.»

Ralph Urban.

### An die Automobilisten!

Sendet uns Text-Beiträge für die Nebenspalter-Sondernummer:

## Die motorisierte Schweiz

(Erscheint am 5. August)

Redaktionsschluss: 21. Juli 1948  
Adresse: Nebenspalter, Rorschach